

BETEILIGUNGS-DINGS LIGHT-FADEN



LANDTAGSWAHL BADEN-WÜRTTEMBERG 2026 – JÜNGER, DIVERSER, DEMOKRATISCHER?

Am 8. März 2026 wählt Baden-Württemberg einen neuen Landtag. Seit 2011 ist es das einzige Bundesland mit einem grünen Ministerpräsidenten. Die grüngeführte Landesregierung hat in den letzten 15 Jahren einige Entscheidungen getroffen, die vor allem jungen Menschen mehr Mitsprache ermöglichen:

- ▷ Die Änderung des § 41a GemO, in dem Jugendbeteiligung auf kommunaler Ebene zur Muss-Bestimmung wurde
- ▷ Die Absenkung des aktiven und passiven Wahlalters auf 16 Jahre bei Kommunalwahlen
- ▷ Jugendbeteiligungsformate auf Landesebene. Neben dem Jugendlandtag, den es bereits seit 2002 gibt, sind ein Jugendrat der Nachhaltigkeitsstrategie, die Landesjugendkonferenzen, der Landesjugendbeirat u. a. ins Leben gerufen worden
- ▷ und zuletzt die Absenkung des aktiven Wahlalters auf 16 Jahre bei der Landtagswahl.

Neben der Altersgrenze gibt es aber noch einige andere Hürden und Gründe dafür, dass die Parlamente immer noch sehr homogen besetzt sind. Frauen, unterschiedliche Altersgruppen und Bildungsabschlüsse, Menschen mit Migrationsgeschichte oder Menschen mit Behinderung sind nach wie vor unterrepräsentiert – egal ob auf kommunaler, auf Landes- oder auf Bundesebene.

Trotzdem zeigt die Entwicklung der letzten Jahre, dass es dafür mehr Bewusstsein gibt, mehr Unterstützung und vor allem auch mehr Menschen mit unterschiedlichen Biografien und Lebensentwürfen, die sich engagieren und politische Mitsprache einfordern.

In diesem Light-faden werden einige dieser Menschen und Entwicklungen sichtbar gemacht. Dazu haben wir im Oktober/November 2025 Interviews mit jungen Kandidierenden in der Altersgruppe U 35 geführt, die eine Zuwanderungsgeschichte haben. Wir haben von allen Parteien, die Aussicht haben, in den Landtag einzuziehen, entsprechende Personen angeschrieben oder die Geschäftsstellen der Parteien kontaktiert. Mit fünf der sechs aussichtsreichen Parteien sind Interviews zustande gekommen.

Ihre Antworten und Kurzporträts bilden den Rahmen für diese Themenausgabe zur Landtagswahl 2026 in Baden-Württemberg.

lpb

Landeszentrale
für politische Bildung
Baden-Württemberg

DAS NEUE WAHLRECHT LANDTAGSWAHL – WIE GEHT DAS?

So funktioniert
der Stimmzettel



Wer die deutsche Staatsbürgerschaft hat, seit mindestens drei Monaten in Baden-Württemberg wohnt und zum 8. März 2026 das 16. Lebensjahr vollendet hat, darf wählen.

Der Landtag von Baden-Württemberg hat 2022 einer umfassenden **Wahlrechtsreform** zugestimmt.

Zwei entscheidende Punkte wurden geändert:

- 1) Das Wahlalter wurde von 18 auf 16 Jahre abgesenkt
- 2) Jede:r Wähler:in hat jetzt zwei Stimmen

Mit der **Erststimme** wählt man eine:n Kandidierende:n. Die Person, die in einem Wahlkreis die meisten Erststimmen hat, bekommt per Direktmandat einen Sitz im Landtag.

Mit der **Zweitstimme** wählt man eine Partei bzw. deren Landesliste. Die Zweitstimme ist maßgeblich für die Sitzverteilung; die Zahl der Sitze im Landtag ist also proportional zum Stimmenanteil.

Amtlicher Stimmzettel
für die Wahl zum Landtag von Baden-Württemberg am 8. März 2026
im Wahlkreis 10 Musterkreis

Sie haben 2 Stimmen

hier 1 Stimme
für die Wahl
einer Wahlkreisbewerberin/
eines Wahlkreisbewerbers

hier 1 Stimme
für die Wahl
einer Landesliste (Partei)
– maßgebende Stimme für die Verteilung der
Sitze insgesamt auf die einzelnen Parteien –

Erststimme			Zweitstimme		
1	Blume, Alfred Lehrer, Landratsamt Kirchberg an der Iller Ersatz: Oem, Christa Büchler, Freiburg im Breisgau	Partei A	<input type="radio"/>	Partei A	1
2	Fritz, Elke Lehrerin, Bietzen Ersatz: Heber, Jakob Bäckermeister, Starg	Partei B	<input type="radio"/>	Partei B	2
3	Dr. Aslan, Gülcan Rechtsanwältin, Ulm Ersatz: Leber, Klaus Politiker, Erbach	Partei C	<input type="radio"/>	Partei C	3
4			<input type="radio"/>	Partei D	4
5	Vukovic, Luka Dipl.-Kaufmann, Hüttsheim Ersatz: Zimmermann, Quintus Student, Offenburg	Partei E	<input type="radio"/>		
6	Torsten, Giulia Verkäuferin, Albstadt	Einzel- bewerberin	<input type="radio"/>		

Den Musterstimmzettel finden Sie unter:
<https://www.landtagswahl-bw.de/musterstimmzettel>

LANDESLISTE – WAS KANN DIE?

Für die Landtagswahl 2026 in Baden-Württemberg haben 21 Parteien eine Landesliste aufgestellt. Die Sitze im Landesparlament werden zunächst durch die Personen besetzt, die durch die **Erststimme** ein **Direktmandat** in ihrem **Wahlkreis** bekommen haben. Nicht jede Partei hat für jeden Wahlkreis eine:n Kandidierende:n. Daher gibt es auf dem Stimmzettel manchmal leere Zeilen. Pro Wahlkreis kann das Direktmandat immer nur eine Person gewinnen. Bekommt also Partei A in Wahlkreis X das Direktmandat, gehen die anderen Kandidierenden bei der Erststimme leer aus.

Der **relative Anteil** der gewonnenen **Zweitstimmen** bestimmt, wie viele **Sitze** einer Partei insgesamt zustehen. Die Vergabe der übrig gebliebenen Sitze wird durch die Reihenfolge auf der Landesliste geregelt.

Beispiel: Partei X stehen laut Zweitstimmenanteil sieben Sitze im Landtag zu. Hat die Partei in drei Landkreisen Direktmandate geholt, so können zusätzlich zu den drei Direktmandaten die Personen der Listenplätze 1,2,3 und 4 in den Landtag einziehen. Hätte Partei X nur ein Direktmandat für sich entscheiden können, hätten zusätzlich die Kandidat:innen der Listenplätze 1–6 einen Sitz im Landtag sicher.

Obacht! Wenn Partei X sieben Direktmandate hat, ihr jedoch laut Zweitstimme nur fünf Sitze im Landtag zustehen würden, darf sie trotzdem alle sieben Sitze besetzen. Die zwei zusätzlichen Sitze nennt man Überhangmandate.

Laut dem Wahlgesetz muss der Landtag mindestens 120 Sitze haben. Aufgrund von Überhang- und Ausgleichsmandaten hatte er in der Legislaturperiode 2021–2026 mehr als 150 Abgeordnete.

Quelle: Das Wahlrecht bei Landtagswahlen



GUT ZU WISSEN!

Briefwahlunterlagen können bis zum 6. März um 15 Uhr beantragt werden, jedoch müssen die Unterlagen bis spätestens 18 Uhr am Wahlsonntag (8. März) eingegangen sein. Wer seine Briefwahl per Post versenden will, sollte die Unterlagen laut Empfehlung spätestens am 4. März losschicken. Wer hier zu spät dran ist, kann die Unterlagen aber auch persönlich bei der Adresse abgeben, die auf der Wahlbenachrichtigung angegeben ist.

Quelle: SWR aktuell

AUF EINEN BLICK: WER KANN WÄHLEN?

Wahlberechtigt sind alle, die...

- ...eine deutsche Staatsangehörigkeit haben (basierend auf Artikel 116 Abs. 1 des GG.)
- ...das 16. Lebensjahr am oder vor dem 8. März 2026 vollenden/vollendet haben
- ...seit mind. drei Monaten ihren (Haupt-)Wohnsitz in Baden-Württemberg haben
- ...im Wählerverzeichnis der Heimatgemeinde geführt werden
- ...nicht durch einen Richterspruch vom Wahlrecht ausgeschlossen sind. Das ist in Deutschland aber sehr selten der Fall.

Quelle: <https://www.landtagswahl-bw.de/wer-kann-waehlen>

WÄHLEN AB 16

Das Statistische Landesamt rechnet mit einem Rekord zur Landtagswahl 2026: Voraussichtlich gut 7,7 Millionen Wahlberechtigte dürfen im März ihre Stimme abgeben – so viele wie nie zuvor.

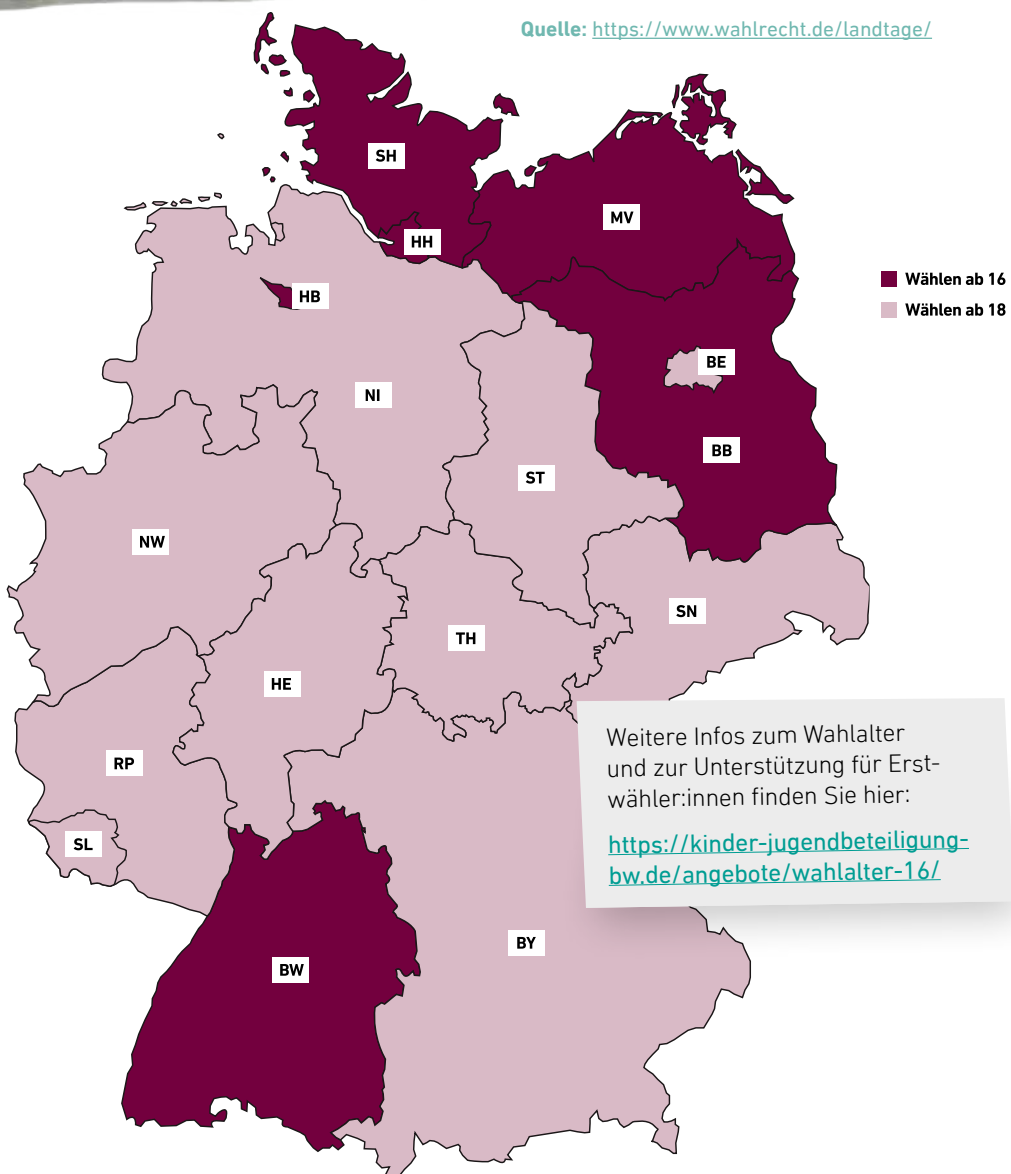
Der Grund: Erstmals dürfen auch 16- und 17-Jährige ihre Stimme bei einer Landtagswahl abgeben. Dadurch werden voraussichtlich 650.000 Erstwähler:innen zwischen 16 und 22 Jahren ihre Stimme abgeben können – das entspricht 8,4 Prozent aller Wahlberechtigten. Darunter sind auch 180.000 Minderjährige. Bei den Kommunalwahlen im Land dürfen 16- und 17-Jährige schon seit 2014 mitentscheiden, bei der Europawahl seit 2024.

AKTIVES WAHLALTER IM VERGLEICH

Landtagswahlen, Stand: 2025

- ▷ Ab 16 Jahren: Baden-Württemberg, Brandenburg, Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Schleswig-Holstein
- ▷ Ab 18 Jahren: Bayern, Berlin, Hessen, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Saarland, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen

Quelle: <https://www.wahlrecht.de/landtage/>





Ich würde sagen, die sind gut. Das Problem ist vielmehr, dass viele sich der Angebote nicht bewusst sind. Ich als jemand, der sich seit Jahren auch landespolitisch engagiert, in verschiedenen Gremien sitzt und sich im Landeschülerbeirat engagiert hat, der sieht sofort, wo irgendetwas ist. Wo ist der Jugendgemeinderat? Wo kann ich hier aktiv werden? Aber für diejenigen, die neu dazu kommen, sind die Beteiligungsmöglichkeiten oft nicht erkennbar. Entscheidend ist aber auch, dass die Angebote, die es gibt, genutzt werden und das ist im Moment nur teilweise der Fall.

M. Berat Gürbüz (Die Grünen)



M. Berat Gürbüz, Jahrgang 2002

Parteizugehörigkeit

Bündnis 90/Die Grünen, seit 2022

Wahlkreis

Biberach

Listenplatz

52

Kulturelle Identität

Deutsche und türkische Wurzeln

Beschäftigung

Freie Mitarbeit bei der LpB BW; Werkstudent für die Landeskoordination des Girls' Day/Boys' Day bei der Regionaldirektion der Agentur für Arbeit BW; Student der Empirischen Kulturwissenschaft und Politikwissenschaft an der Uni Freiburg; studentische Hilfskraft bei Dr. Anja Reinalter MdB

Instagram

@berat.guerbuez

„Wie beurteilen Sie die Beteiligungsmöglichkeiten für junge Menschen in Baden-Württemberg?“



Kommunal gibt es einige Beteiligungsmöglichkeiten für Jugendliche unterschiedlicher Altersgruppen, z. B. in Form von Jugendgemeinderäten. Was das Land betrifft, glaube ich, dass die Senkung des Wahlalters ein wichtiger erster Schritt war. Die politische Beteiligung von jungen Menschen muss zum einen von der Regierung klar forciert werden, aber muss zum anderen auch durch die Parteien ermöglicht werden. Denn wenn die Parteien auch langfristig nicht zulassen, dass junge Menschen irgendwie reinkommen und deutlich mitgestalten können, dann wird sich das auch irgendwann verlaufen.

Giuliana Ioannidis (SPD)



Ich glaube, dass es doch sehr viele Beteiligungsmöglichkeiten gibt, jedoch muss die Wahrnehmung und das Bewusstsein für diese gestärkt werden, auch in den Schulen. Ich bin deshalb noch nicht ganz überzeugt von der Heruntersetzung des Wahlalters. Es ist einfach wichtig, sicherzustellen, dass eine Grundlage in Sachen Meinungsbildung besteht und ich befürchte, dass das in dem Alter noch etwas schwierig sein könnte.

Nathalie Wagner (FDP)



Man muss sich der Debatte stellen und um die Stimmen junger Menschen kämpfen.

Shajeevan Thavakkumar (CDU)



Giuliana Ioannidis, Jahrgang 1998

Parteizugehörigkeit

SPD, seit 2016

Wahlkreis

Singen

Listenplatz

12

Kulturelle Identität

griechisch/kroatisch

Beschäftigung

Doktorandin im Bereich der Politik- und Verwaltungswissenschaft der Uni Konstanz; wissenschaftliche Mitarbeiterin von Hans-Peter Storz, MdL

Instagram

@giuliana_io



Ein Moment, der mich politisiert hat, war die Landtagswahl 2016. In den Umfragen vor der Wahl lag die AfD bei teilweise unter 5% und ist dann schließlich aus dem Stand mit knapp über 15% als drittstärkste Kraft in den Landtag eingezogen. Dass man den Rechtsruck so unterschätzt hat, hat mich dazu gebracht wenige Monate später in die SPD einzutreten.

Giuliana Ioannidis (SPD)



„Wie wurden Sie politisiert? Was hat Sie dazu motiviert, sich politisch zu engagieren?“



Mein größter Politisierungsmoment war der 20. Februar 2020, als ich von dem am Vortag verübten Terroranschlag in Hanau erfahren habe. Mir ist bewusst geworden, dass es nicht „nur“ Alltagsrassismus ist, den ich erlebe, sondern dass wir wirklich ein strukturelles Problem in Deutschland haben, das im Ernstfall dazu führen kann, dass unschuldige Menschen ermordet werden. Ein paar Monate später haben wir dann in Stuttgart Migrantifa gegründet, mit der Idee, dass Menschen mit Migrationsgeschichte antifaschistische Arbeit machen.

Mersedeh Ghazaei (Die Linke)



Schon während meiner Schulzeit war ich Klassensprecher und Schülersprecher, vor allem auch, weil ich im Schulalltag ganz viele Probleme gesehen habe. Dann habe ich gemerkt, wenn ich mich einbringe, kann ich Dinge ändern und das lohnt sich auch. Später im Landeschülerbeirat habe ich gemerkt, dass man auch ohne Partei sehr viel erreichen kann, wenn man mal inhaltlich zusammenarbeitet.

M. Berat Gürbüz (Bündnis 90/Die Grünen)



Während der Schulzeit bin ich in der Stuttgarter Innenstadt zufällig auf eine CDU-Kundgebung mit Kanzlerin Angela Merkel gestoßen. Einige Freunde piffen, andere – darunter ich – klatschten. Auch wenn ich nicht jede Entscheidung von Merkel teile, hat sie mir in der Hochphase von Stuttgart 21 vermittelt: Jetzt ist der richtige Zeitpunkt, Verantwortung zu übernehmen. Das war für mich der Impuls, in die CDU einzutreten.

Shajeevan Thavakkumar (CDU)



SCHON GEWUSST?

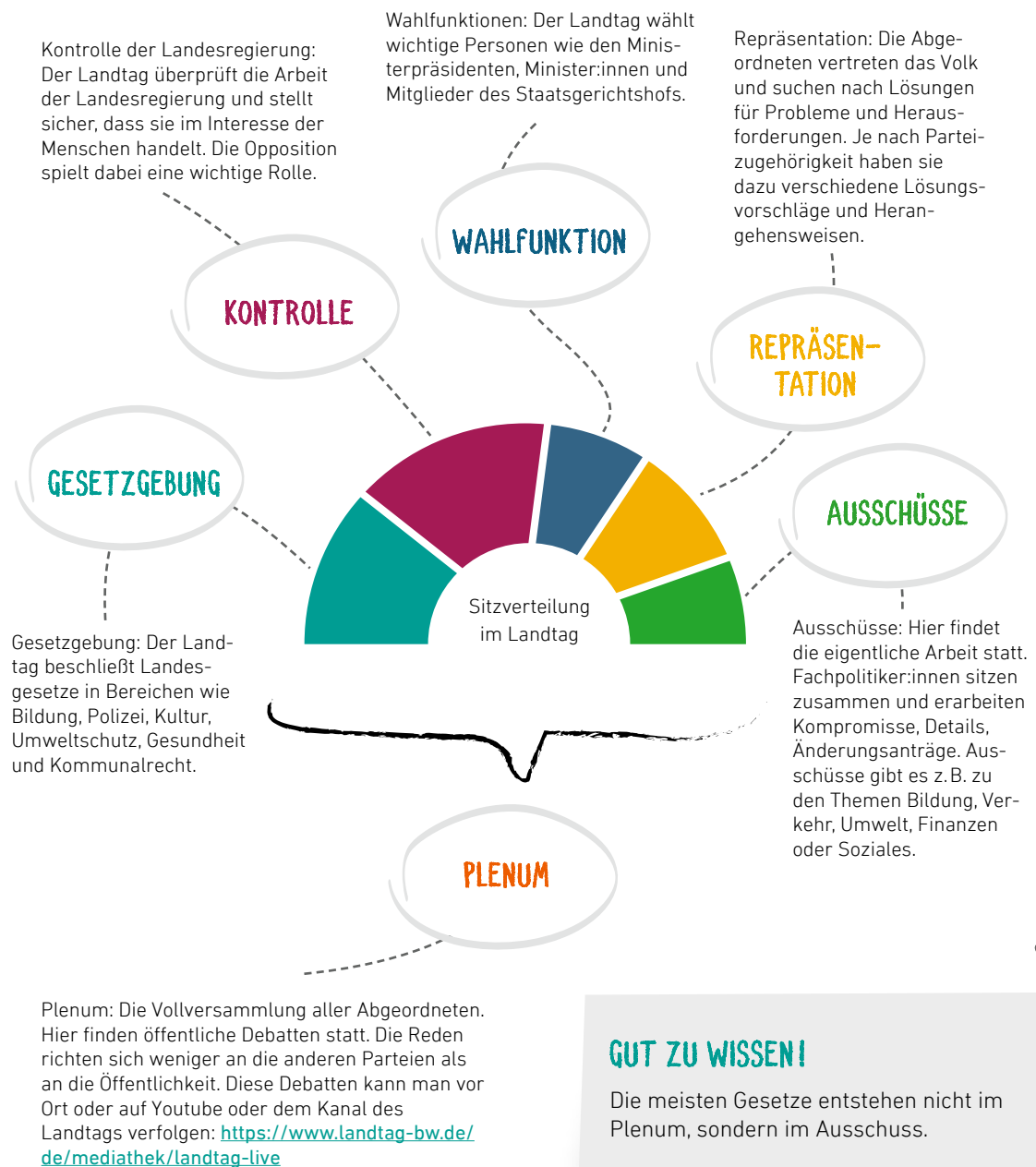
Brand New Bundestag ist eine Initiative, die für mehr Diversität in den Parlamenten – nicht nur im Bundestag – eintritt. Dazu unterstützen sie Menschen, die in der Politik bislang zu wenig repräsentiert werden. Insbesondere Frauen und junge Menschen mit und ohne Migrationsgeschichte.

Bei der Landtagswahl Baden-Württemberg 2026 wird zum Beispiel auch Giuliana Ioannidis von Brand New Bundestag unterstützt.

Mehr dazu unter: <https://brandnewbundestag.de/>

DER LANDTAG

WAS IST DAS?



"Ich glaube, das Parlament ist auch eine Bühne, damit die Stimmen und Interessen der Menschen, mit denen wir sprechen, in diesen Landtag reingetragen werden."

Mersedeh Ghazaei, Die Linke



Ich glaube das Allerwichtigste ist ein **Landes-Antidiskriminierungsgesetz**. Das Zweite ist das Thema **Racial Profiling**, die Forderung einer unabhängigen Ermittlungsbehörde für die Polizei. Und drittens: Wir brauchen **Gesamtschulkonzepte, die inklusiv sind**, die Bildung umgestalten und die auch nicht abhängig sind vom Geldbeutel oder von der Herkunft der Eltern.

Mersedeh Ghazaei (Die Linke)



Wenn Sie am 8. März in den Landtag gewählt werden, welche drei Themen packen Sie als Erstes an?



Das erste Thema ist die **Mietpreisbremse**, die die Landesregierung in Singen abgeschafft hat. Viele Leute kommen an den Infostand und beklagen, dass es einfach keinen Wohnraum gibt, der überhaupt noch bezahlbar ist.

Das zweite Thema im Wahlkreis ist gerade das **Krankenhaus** und die Finanzierung vom Neubau, was ja eigentlich eine ureigene Landeskompetenz ist und wir zumindest bei uns im Wahlkreis sehen, dass das Land überhaupt nicht liefert.

Drittens der Ausbau und die Modernisierung der **Gäubahn**, also die Strecke Zürich-Stuttgart. Die Menschen in Südbaden, gerade im Raum Bodensee, fühlen sich zu Recht abgehängt.

Giuliana Ioannidis (SPD)



Eines der wichtigsten Themen: die **Erneuerung der Lehrpläne**. Da würde ich verpflichtende Finanz- und Wirtschaftskompetenzen mit einbringen.

Auch die **Absenkung der Grunderwerbsteuer** auf 3,5 Prozent, weil es nämlich sehr, sehr schwierig ist für junge Menschen, zum Beispiel eine Eigentumswohnung zu kaufen. Und der letzte Punkt: die **Digitalisierung der Bürgerbeteiligung**.

Nathalie Wagner (FDP)



Mersedeh Ghazaei, Jahrgang 1997

Parteizugehörigkeit

Die Linke, seit 2023

Wahlkreis

Stuttgart I

Listenplatz

3

Kulturelle Identität

Eltern aus dem Iran migriert, selbst in Esslingen geboren

Beschäftigung

Masterstudium American Studies an der Uni Stuttgart, Wissenschaftliche Mitarbeiterin bei MdB Luigi Pantisano (Social Media Auftritt), Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Uni Stuttgart

Instagram

@sucukmama



Dinge, die mir besonders wichtig sind: **Bildungsgerechtigkeit**. Wir müssen viel mehr machen, angefangen bei mehr Schülerbeteiligung. Damit stärken wir im Grunde auch die Demokratiebildung. Also das wäre das Erste, dass wir mal grundlegend neu definieren müssten, was soll Schule eigentlich können? Soll Schule auf die Zukunft vorbereiten? Bildung darf nicht vom Geldbeutel der Eltern abhängen.

Das zweite: **Gesundheitsversorgung**. Ich musste kürzlich erst den Hausarzt wechseln, weil meiner die kassenärztliche Tätigkeit aufgegeben hat. Finden Sie mal auf dem Land einen Hausarzt, den Sie schnell erreichen können!

Der dritte Punkt: **Wirtschaft und Klima** fördern und schützen.

M. Berat Gürbüz (Bündnis 90/Die Grünen)



Wirtschaft, Wirtschaft und Wirtschaft. Stuttgart geht es gut, weil die Industrie sichere und gut bezahlte Arbeitsplätze bietet. Doch wir stehen vor einem massiven Strukturwandel. Wenn die wirtschaftliche Lage kippt, kippt auch das gesellschaftliche Klima – gerade in einer Stadt mit hohem Migrationsanteil. Wir müssen die Arbeitsplätze schützen.

Shajeewan Thavakkumar (CDU)



DER ARBEITSALLTAG IM LANDTAG

Bezahlung

Jede:r Landtagsabgeordnete bekommt eine Diät. Keine Essensvorschrift, sondern eine Grundentschädigung für die Ausübung der Tätigkeit.

Derzeit bekommt ein:e Abgeordnete:r monatlich rund 9.300 Euro brutto sowie 2.700 Euro für allgemeine Kosten wie das Wahlkreisbüro oder Dienstreisen.

Das ist also kein Ehrenamt (wie bei den Gemeinderät:innen), sondern ein Vollzeitjob.

Pflichten

Wer in den Landtag gewählt wird, bekommt nicht nur ein Mandat – also einen Auftrag, sich für die Wähler:innen einzusetzen –, sondern auch eine Menge Pflichten. Eine davon ist die Anwesenheitspflicht. Wenn Sitzungen stattfinden, müssen Abgeordnete da sein.

Dazu kommen Regeln für das Verhalten im Parlament. Es wird diskutiert, gestritten und manchmal wird's auch hitzig; es muss aber respektvoll bleiben. Dafür sorgt die Landtagspräsidentin mit Ordnungsrufen, Verwarnungen oder sogar Sitzungsausschlüssen.

Nebenverdienst und Vergünstigungen

Abgeordnete dürfen Nebenjobs haben, müssen diese aber beim Landtagspräsidium offenlegen. So soll verhindert werden, dass Entscheidungen durch private Interessen beeinflusst werden.

Einige Berufe, vor allem im öffentlichen Dienst, können während des Mandats im Landtag nicht gleichzeitig ausgeübt werden. Sie ruhen in dieser Zeit.

Außerdem gilt das Zuwendungsverbot. Klingt streng, ist es auch. Abgeordnete dürfen keine Geschenke, kein Geld und keine Vorteile für politische Entscheidungen annehmen. Das kann zu Konsequenzen wie Ermittlungen oder einem Verfahren vor dem Staatsgerichtshof führen.

Fazit

Der Landtag ist das politische Zentrum Baden-Württembergs.

Hier wird entschieden, wie Schulen funktionieren, wie Polizei arbeitet, wie Klimaschutz aussieht, wie viel Geld wohin fließt und wie Alltagsprobleme angegangen werden.

Deshalb ist entscheidend, wer dort sitzt und welche Parteien die meisten Sitze haben.

Und ob ihre Perspektiven die Anliegen der Gesellschaft widerspiegeln.

EIN TYPISCHER ARBEITSTAG

...in den Sitzungswochen

7:00 Uhr

Vorbereitungstreffen, Frühstück mit Fraktionsmitgliedern oder Mitarbeitern, um Ausschusssitzungen vorzubereiten.

10:00 Uhr

Teilnahme an Ausschusssitzungen (Detailarbeit zu Fachthemen wie Bildung, Gesundheit, Kultur), Fraktionssitzungen oder Arbeitsgruppen-Treffen.

14:00 Uhr

Plenarsitzung mit Debatten, Regierungsbefragungen, Fragestunden und Abstimmungen.

18:00 Uhr

Oft weitere Sitzungen, Gespräche mit Verbänden, Besuchergruppen oder Abendveranstaltungen

EIN TYPISCHER ARBEITSTAG

...in den sitzungsfreien Wochen

8:00 Uhr

Büroarbeit, Mails, Videokonferenzen, Telefonate, Beantwortung von Bürgeranfragen, Hintergrundinfos lesen, Vorbereitung auf kommende Sitzungen

10:00 Uhr

Enge Zusammenarbeit mit dem eigenen Team, das bei Recherche und Terminplanung hilft.

11:00 Uhr

Abstimmung innerhalb der eigenen Partei, Entwicklung gemeinsamer Positionen.

14:00 Uhr

Besuch von Schulen, Firmen, Veranstaltungen, Vereinen, Austausch vor Ort

Dazwischen: Social-Media-Videos posten

16:00 Uhr

Termine im Wahlkreis, Gespräche mit Bürger:innen

LANDTAGSWAHLEN SEIT 1952

ZAHLEN, DATEN, FAKTEN

1952 Gründung von Baden-Württemberg als Bundesland

- ▷ Wahlalter ab 21 Jahre
- ▷ 4,4 Millionen Wahlberechtigte
- ▷ Wahlbeteiligung 63,7 %
- ▷ Frauenanteil im Landtag 5 %

1968 Die NPD zieht mit 9,8 % in den Landtag ein, danach nicht mehr

- ▷ 5,6 Millionen Wahlberechtigte
- ▷ Wahlbeteiligung 70,7 %
- ▷ Frauenanteil im Landtag <1 %

1972 Erste Landtagswahl in Baden-Württemberg ab 18 Jahren

- ▷ 6 Millionen Wahlberechtigte
- ▷ bis heute höchste Wahlbeteiligung von 80 %

1976 Die CDU gewinnt 56,7 % der Stimmen, ihr bis heute bestes Wahlergebnis

- ▷ Wahlbeteiligung 75,5 %

1980 Die Grünen ziehen erstmals in den Landtag von Baden-Württemberg ein

- ▷ 6,3 Millionen Wahlberechtigte
- ▷ Wahlbeteiligung 72,0 %

1992 Den REPUBLIKANERN (REP) gelingt der Einzug in den Landtag mit 10,9 %

(und 1996 ein zweites Mal mit 9,1 %)

1996 Die Legislaturperiode wird von 4 auf 5 Jahre verlängert

- ▷ Wahlbeteiligung 67,6 %

2006 Wahlbeteiligung 53,4 %, der bisher niedrigste Stand

2011 Winfried Kretschmann wird erster grüner Ministerpräsident Deutschlands

▷ Wahlbeteiligung 66,3 %

2016 Erstmals zieht die AfD in den Landtag von Baden-Württemberg ein

- ▷ Muhterem Aras wird erste grüne Landtagspräsidentin, erste Frau und erste Person mit Migrationshintergrund in diesem Amt. Bis dahin hatte diese Position immer ein männlicher Abgeordneter der CDU
- ▷ Rund 7,7 Millionen Wahlberechtigte
- ▷ Wahlbeteiligung 70 %

2021 Christine Werner wird erste Direktorin des Landtags von Baden-Württemberg

- ▷ Wahlbeteiligung 63,8 %
- ▷ Frauenanteil im Landtag 29,2 %

2026 Das aktive Wahlalter wird auf 16 Jahre herabgesetzt und das Zwei-Stimmen Prinzip bei der Wahl eingeführt

Die Direktorin ist die Chefin der Landtagsverwaltung. Dazu gehören die Ausschusssekretariate, das Petitionsbüro, die Stenografinnen, die Parlamentsbibliothek und das Archiv.
Aber auch die Verantwortung für das Internetangebot des Landtags.

LANDTAGS-CHECK

WIE REPRÄSENTATIV IST DER LANDTAG?

ALTERSSTRUKTUR

Zum Zeitpunkt der letzten Landtagswahl im März 2021 lag der Anteil der 18 bis 24-Jährigen in der baden-württembergischen Gesamtbevölkerung bei 7,8%. Alena Fink-Trauschel (FDP) war damals die einzige Abgeordnete in dieser Alterskategorie.

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg und [Abgeordnetenprofile | Landtag Baden-Württemberg](#)

Bei einer Gesamtzahl von 154 Mitgliedern lag der Anteil der U25-Jährigen bei 0,65%. Besser sieht es bei den 25 bis 39-Jährigen aus. Obwohl diese Altersgruppe in der Bevölkerung von Baden-Württemberg nur knapp 20% ausmacht, war sie im Landtag mit einem Anteil von fast 27% vertreten.

Am stärksten vertreten war zu Beginn der letzten Legislaturperiode jedoch die Gruppe der 40 bis 64-Jährigen. Auf einen Anteil von 34,6% in der Bevölkerung kommt ein Anteil von 66,2% im Landtag. Die Gruppe ist also deutlich überrepräsentiert und im Landtag somit fast doppelt so stark repräsentiert wie im Land selbst. Die Altersgruppe der Ü 64-Jährigen wiederum ist in der Bevölkerung um einiges größer (20,8%) als im Landtag (6,5%).

Insgesamt lag der Altersdurchschnitt des Landtages 2021 mit 50,7 Jahren über dem der Gesamtbevölkerung (43,8 Jahre, Stand 2021). Am Ende der Legislatur liegt der Altersdurchschnitt im Landtag bei 53,8 Jahren.

Quellen:

[Altersstruktur Auswertung Stand 2026-01-01.pdf](#);

„So repräsentiert der Landtag die Bevölkerung“ | Staatsanzeiger BW;

[Durchschnittsalter in Baden-Württemberg nach Geschlecht bis 2024 | Statista](#)

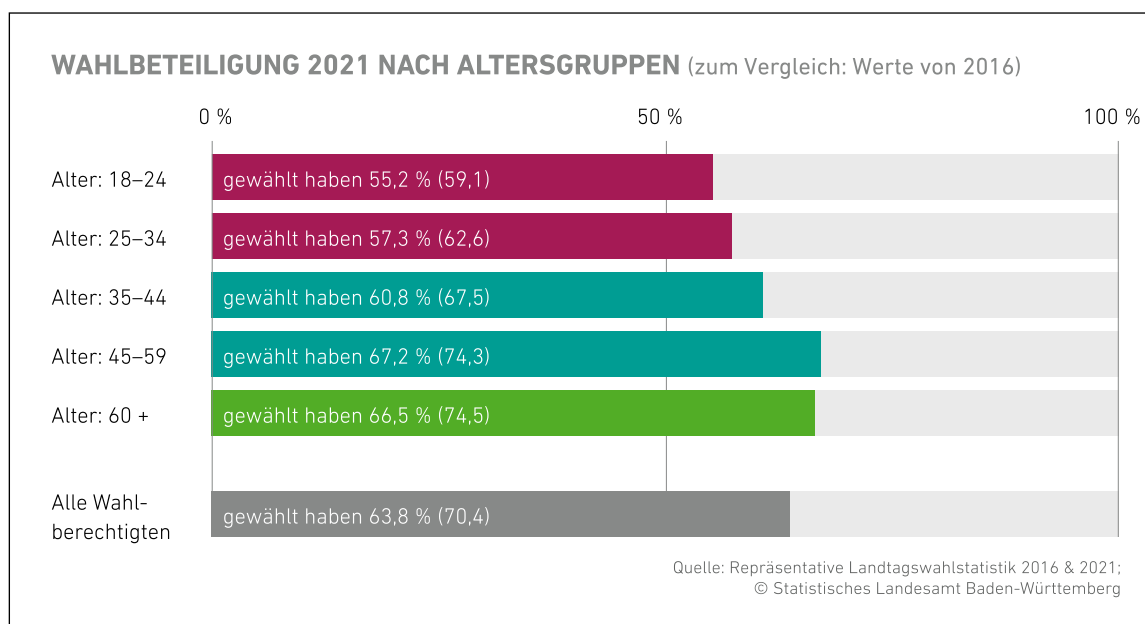
Altersgruppe	Bevölkerung BW 2021	Landtag BW 2021 (in absoluten Zahlen)
18–24	868.268–7,8%	0,65% (1)
25–39	2.183.305–19,6%	26,6% (41)
40–64	3.852.837–34,6%	66,2% (102)
65+	2.317.957–20,8%	6,5% (10)

Quelle: [Statistisches Landesamt Baden-Württemberg](#) | [Abgeordnetenprofile | Landtag Baden-Württemberg](#)

Fehlende Prozen- te sind U18 Jährige

Damit einher geht auch das faktische Verschwinden der Gruppe der U25-Jährigen im Landtag. Mit dem altersbedingten „Wechsel“ von Alena Fink-Trauschel in die nächste Altersgruppe sinkt der Anteil auf 0%.

Die Altersstruktur in der Bevölkerung hat sich von 2021 auf 2024 (aktuellste Daten) hingegen kaum verändert. Lediglich die Gesamtzahl der Einwohner:innen ist um ca. 120.000 gestiegen.



MIGRATIONSHINTERGRUND UND BEVÖLKERUNGSANTEIL IN BADEN-WÜRTTEMBERG

Baden-Württemberg hat etwa 11,2 Mio. Einwohner:innen (Stand: Ende 2024). Der Anteil der Einwohner:innen mit Migrationsgeschichte ist in den Jahren seit der letzten Landtagswahl 2021 deutlich größer geworden.

2021:

3,7 Mio. Menschen mit Migrationshintergrund (33,8 % der Gesamtbevölkerung BW)

davon 1,8 Mio. ohne deutschen Pass (16,4 % der Gesamtbevölkerung BW)

2024:

4,2 Mio. (ca. 37,5 % der Gesamtbevölkerung BW)

Davon rund 2 Mio. ohne deutschen Pass (18 % der Gesamtbevölkerung BW)

Quellen:

[Migration und Integration in Baden-Württemberg,](#)

[15 Abgeordnete mit Migrationshintergrund | Mediendienst Integration](#)

[Bevölkerung in Privathaushalten nach Migrationshintergrund und Bundesländern – Statistisches Bundesamt](#)

[2,05 Millionen Ausländerinnen und Ausländer leben in Baden-Württemberg – Statistisches Landesamt Baden-Württemberg](#)

Zu diesem Anstieg hat maßgeblich der Beginn des Krieges in der Ukraine und die damit einhergehenden Fluchtbewegungen geführt. Während der Anteil der Ukrainer:innen an der Gesamtbevölkerung Baden-Württembergs im Januar 2022 noch bei 0,14 % lag, stieg er im Oktober 2023 auf 1,4 %. Anfang 2025 lebten in Baden-Württemberg rund 167 000 ukrainische Geflüchtete. Damit lag der Anteil an der Gesamtbevölkerung bei 1,48 %.

Quellen:

[Nettozuwanderung von 121 000 Menschen aus der Ukraine im Jahr 2023 – Statistisches Bundesamt](#)

[Ukrainische Flüchtlinge: Alter, Geschlecht, Wohnort | Ukrainische Flüchtlinge | Flüchtlinge | Zahlen und Studien | Mediendienst Integration](#)

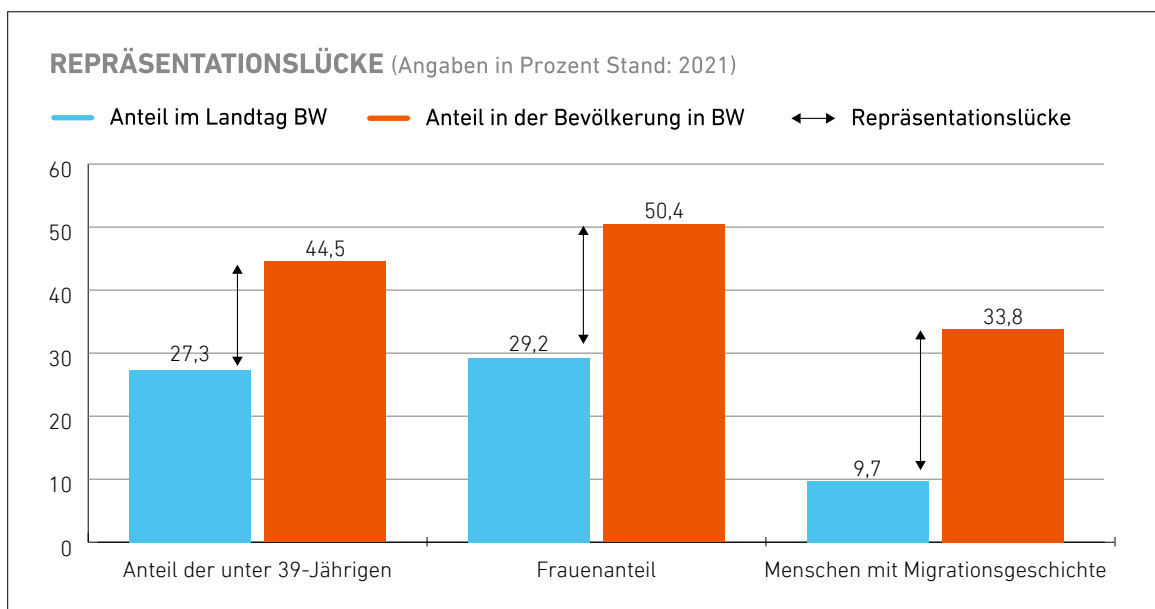
Zu den häufigsten ausländischen Staatsangehörigkeiten gehören die Türkei, die Ukraine, Italien, Rumänien, Kroatien, Polen, Syrien und Griechenland. Die überwiegende Mehrheit der in Baden-Württemberg lebenden Migrant:innen kamen und kommen im Rahmen der Anwerbung von Arbeitskräften oder für eine Ausbildung bzw. ein Studium. Im engeren Sinne haben rund 4,2 Millionen Einwohner:innen einen Migrationshintergrund, das sind etwa 600.000 Menschen mehr als im Jahr 2021. Von diesen besaß rund die Hälfte einen deutschen Pass. Insgesamt sind über ein Drittel der Menschen in Baden-Württemberg Migrant:innen. Fast drei Viertel von ihnen stammen aus Europa.

Definition Migrationshintergrund

Eine Person hat einen Migrationshintergrund, wenn sie selbst oder mindestens ein Elternteil nicht mit deutscher Staatsangehörigkeit geboren wurde. Dazu gehören zugewanderte und nicht zugewanderte Ausländer:innen, Eingebürgerte, (Spät-) Aussiedler:innen sowie die als Deutsche geborenen Nachkommen dieser Gruppen. Die Vertriebenen des Zweiten Weltkrieges haben (gemäß Bundesvertriebenengesetz) einen gesonderten Status; sie und ihre Nachkommen zählen daher nicht zur Bevölkerung mit Migrationshintergrund.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Wie die eigene Biographie den politischen Werdegang prägen kann und welche Hindernisse, aber auch Motivationen daraus entstehen können, zeigen die Interviews mit den Landtags-Kandidat:innen.



Meine Biographie bzw. die meiner Eltern hat mich auf jeden Fall geprägt. Geld war bei uns daheim schon immer ein Thema. Dementsprechend war dieser Traum vom Aufstieg immer präsent. Irgendwann mal studieren zu können, sich selber den Job aussuchen können, den man haben möchte und nicht den, den man gerade machen kann, weil er sich irgendwie anbietet, das haben sich meine Eltern immer für uns gewünscht. Mein Papa kommt aus Griechenland und meine Mama aus Kroatien. Sie haben in ihrem Leben viele Diskriminierungserfahrungen gemacht.

Die größte Hürde war, dass ich oft das Gefühl hatte, dass das so weit weg ist und dass dieses ganze Politikding nichts für „Menschen wie uns“ ist. Für mich war Politik immer was für die Reichen und für die Deutschen, aber nicht für uns. Sich aktiv politisch einzubringen und selber Politik machen zu können, war in meiner Welt lange überhaupt keine Möglichkeit. Gleichzeitig hat mich meine Biographie auch motiviert, denn wenn man sich ungerecht behandelt fühlt, ist man ja frustriert und wütend. Und die Wut kann man positiv nutzen.

Giuliana Ioannidis (SPD)

Politisch war ich aufgrund meiner Herkunft schon immer. Meine Eltern sind aus dem Iran nach Deutschland migriert, ich bin hier geboren und aufgewachsen, aber war früher oft im Iran. Schon als Kind habe ich gemerkt, dass es dort ein Gender-Apartheids-System gibt und dass meine Cousinen und meine Tanten ganz andere Lebensbedingungen haben als meine Onkels und Cousins. Ich habe mich immer sehr für Außenpolitik interessiert, mich aber nie wirklich mit deutscher Politik befasst, weil ich in der Schulzeit und in den Medien das Bild vermittelt bekommen habe, dass Politik für mich als migrantische Frau aus der Arbeiterklasse nichts ist. Nach dem Motto: Lass das mal die machen, die sich damit auskennen.

Mersedeh Ghazaei (Die Linke)

„Wie hat Ihre Biographie Ihren Entschluss geprägt, sich politisch zu engagieren?“

Meine Eltern kamen aus der Arbeiterklasse, daher war es für sie immer sehr wichtig, dass sich dieses Aufstiegsversprechen erfüllt. Das war der Traum mit dem sie von Rumänien nach Deutschland gekommen sind. Außerdem wurde mein politisches Bewusstsein früh von den Erfahrungen meiner Eltern geprägt, die vor dem Sozialismus bzw. Kommunismus in Rumänien geflohen sind.

Nathalie Wagner (FDP)

Wenn die politische Verfolgung der eigenen Eltern am Küchentisch ein Thema ist, versteht man früh, wie wichtig politische Teilhabe ist. Für mich war klar: Ich will mich einbringen.

Shajeevan Thavakkumar (CDU)

Meine Biographie hat meinen politischen Weg definitiv geprägt und war für mich sowohl Hindernis als auch Motivator. Meine Mutter kommt aus Deutschland und mein Vater aus der Türkei. Meine Eltern haben immer gehofft, dass ich es mal besser habe als sie, dass ich es weiter schaffe. Jetzt studiere ich. Das war auch eine intrinsische Motivation. Aber ich würde schon sagen, dass es eher eine Hürde oder ein Hindernis ist.

Ich hatte immer das Gefühl, dadurch, dass ich nicht Max Mustermann heiße, einmal mehr erklären zu müssen, wer ich bin und das Doppelte leisten musste, um ähnlich weit zu kommen wie diejenigen ohne Migrationshintergrund. Ich kämpfe aber auch seit Jahren für mehr Bildungsgerechtigkeit: gute Bildung kann Aufstieg ermöglichen, auch wenn man aus einem Nicht-Akademiker-Haushalt kommt.

Eine weitere Hürde ist das Finanzielle. Ich muss es mir leisten können, mich zu engagieren und auch für den Landtag zu kandidieren.

M. Berat Gürbüz (Bündnis 90/Die Grünen)

Shajeevan Thavakkumar, Jahrgang 1993

Parteizugehörigkeit

Junge Union seit 2013, CDU seit 2014

Wahlkreis

Stuttgart III

Listenplatz

38

Kulturelle Identität

Gebürtiger Stuttgarter und Deutscher mit tamilischen Wurzeln. Meine Eltern sind aus dem Norden von Sri Lanka.

Beschäftigung

Geschäftsführer der CDU Nordwürttemberg

Instagram

@saschi.0711

Nathalie Wagner, Jahrgang 1998

Parteizugehörigkeit

FDP, seit 2023

Wahlkreis

Waldshut

Listenplatz

26

Kulturelle Identität

geboren in Bayern, meine Eltern stammen aus Siebenbürgen (Rumänien)

Beschäftigung

Technologie-Consultant mit Fokus auf Daten und KI

Social media

@nathalie.wagner.fdp



Also ich persönlich habe mich sehr gefreut, als ich erfahren habe, dass es die **Liberale Vielfalt** gibt und dass da auch eine Siebenbürgerin sehr aktiv ist. Das heißt, es macht schon was aus, wenn man jemanden findet, der einen ähnlichen Background hat, dann denkt man sich: Hey, dann kann ich das vielleicht auch machen.

Für mich ist Demokratie aber nicht unbedingt die Repräsentanz von allen möglichen Bevölkerungsgruppen, sondern eine Auswahl an Leuten, denen ich es zusprechen würde, Entscheidungen für das Bundesland oder im Gemeinderat zu treffen. Und ich möchte diese Verantwortung in die Hände dieser Personen geben, unabhängig davon, wo sie herkommen. Für mich stehen einfach immer noch Kompetenz und Vertrauenswürdigkeit an erster Stelle.

Nathalie Wagner (FDP)



Ich glaube schon, dass es eine Rolle spielt, ob es Vorbilder in der Politik gibt, die den gleichen Background haben. Nicht unbedingt nur auf den Migrationshintergrund bezogen, sondern auf die Biographie allgemein. Die Erfahrungen, die man gemacht hat, die nimmt man immer mit und das sorgt für mehr Verständnis. Egal wie die sozioökonomische Situation dann irgendwann aussieht: du vergisst nicht, wo du herkommst und das sorgt auch für ein ganz anderes Mitgefühl und das wiederum schafft Nähe. Wenn Leute mir am Infostand erzählen, wie ihr Leben aussieht, dann berührt mich das ganz anders, als wenn mein Background nicht der wäre, der er ist. Und ich glaube, dass das einen Unterschied macht.

Giuliana Ioannidis (SPD)



Cem Özdemir ist ein Vorbild für mich. Von Europa über den Bund bis ins Land zeigt er, es ist machbar, wenn man sich anstrengt. Ich hoffe, dass ich selbst auch als Vorbild gesehen werden kann. Schaut man auf die Repräsentanz der Gesellschaft durch die Abgeordneten, ist immer die Frage, was man bezwecken will: einen Landtag, wo ich überall Rechtsanwältin drin habe, die sich auch fachlich auskennen, oder will ich, dass die Kita-Leiterin drin ist, der Notfallsanitäter, die Studentin und auch Menschen mit Migrationshintergrund? Ich glaube, es schadet nicht. Man sollte zumindest ein bisschen Erfahrung mitbringen und wissen, wovon man spricht, wenn man kandidiert. Generell finde ich die verschiedenen Erfahrungsperspektiven unglaublich wertvoll.

M. Berat Gürbüz (Bündnis 90/Die Grünen)



„Welche Rolle spielen Vorbilder in der Politik? Und ist individuelle Repräsentanz das Ziel?“

Zusammen mit Mehmet Ildes, der in Stuttgart Stadtrat für die Grünen ist, habe ich Local Diversity ins Leben gerufen, damit Menschen wie wir direkt sehen können, dass es Vorbilder gibt, Menschen, die in der Politik sind, auch wenn ihre Biografie das eigentlich nicht hergibt.

Mersedeh Ghazaei (Die Linke)



SCHON GEWUSST?

Die Liberale Vielfalt e.V. ist eine Vorfeldorganisation der FDP, die die Perspektiven von Menschen mit Migrationsgeschichte in die liberale Politik einbringen will. In sechs Bundesländern gibt es Landesverbände, einen auch in Baden-Württemberg. Mehr dazu unter:

<https://www.liberalevielfalt.de/>

WAHLBERECHTIGTE UND KANDIDIERENDE MIT MIGRATIONSGESCHICHTE

Die Zahlen für die Landtagswahl 2026 in Baden-Württemberg

- ▷ 7,7 Mio. Wahlberechtigte insgesamt, davon 180.000 in der Altersgruppe der 16–17-Jährigen
- ▷ 650.000 Erstwähler:innen – der bisher höchste Anteil bei Landtagswahlen in Baden-Württemberg
- ▷ 1,2 Mio. Wahlberechtigte mit Migrationshintergrund (16 %, Stand: 2023)

Das von einigen Interviewten beschriebene Gefühl „Politik ist nur was für Menschen ohne Migrationsgeschichte“ zeigt sich auch in der Wahlbeteiligung

„Ich denke auch an die Menschen in Deutschland, die seit Jahren hier leben, keine Staatsbürger:innen sind, und deshalb kein Wahlrecht haben. Gerade bei Landtags- und Bundestagswahlen finde ich das schwierig. Es sollte bei der politischen Beteiligung nicht zu einem Zwei-Klassen-Denken kommen.“

Mersedeh Ghazaei, Die Linke

Auch wenn diese sich im Laufe der Jahre immer weiter angenähert hat, zeigen die Zahlen, dass Bürger:innen mit Migrationsgeschichte seltener von ihrem Wahlrecht Gebrauch machen als diejenigen ohne Migrationsgeschichte.

Auf den Wahllisten stehen prozentual mitunter weniger Menschen mit Migrationsgeschichte als dann in den Fraktionen im Landtag vertreten sind. Das hängt unter anderem vom Listenplatz ab. In der Legislatur 2021–2026 saßen insgesamt 15 Abgeordnete (9,7 %) mit Migrationsgeschichte im Landtag von Baden-Württemberg.

Auch wenn sich der Anteil dieser Gruppe an Abgeordneten seit 2015 (damals 5,1 %) erhöht hat, sind sie gemessen an der Einwohnerzahl mit Migrationsgeschichte (33,8 %) deutlich unterrepräsentiert.

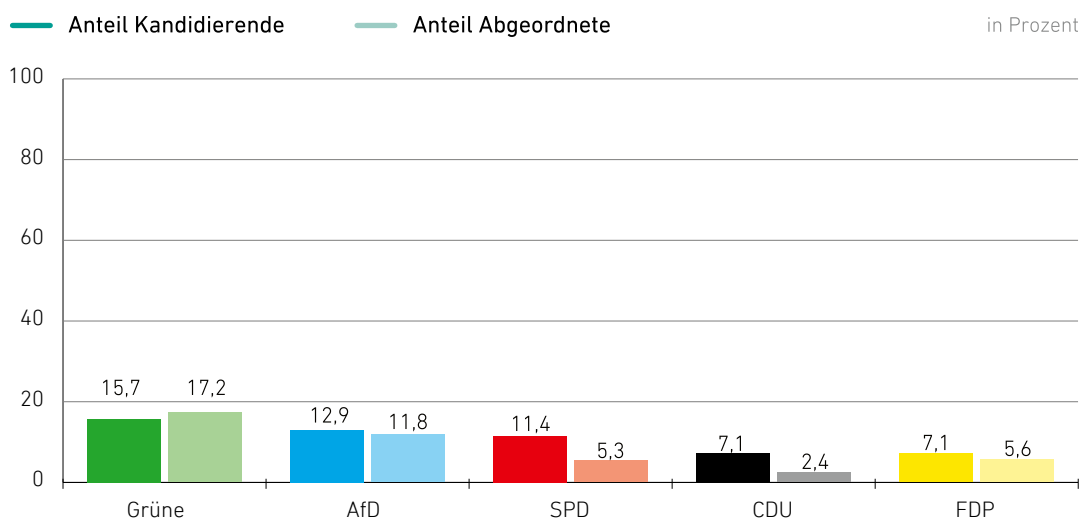
GESETZ ÜBER DIE LANDTAGS- WAHLEN IN BADEN-WÜRTTEMBERG, 15. APRIL 2005

§ 9 Wählbarkeit

- ...Wählbar ist jeder Wahlberechtigte, der am Wahltag das 18. Lebensjahr vollendet hat.

Gewählt werden kann also nur, wer die deutsche Staatsbürgerschaft hat.

Kandidierende und Abgeordnete mit Migrationshintergrund im Landtag 2021

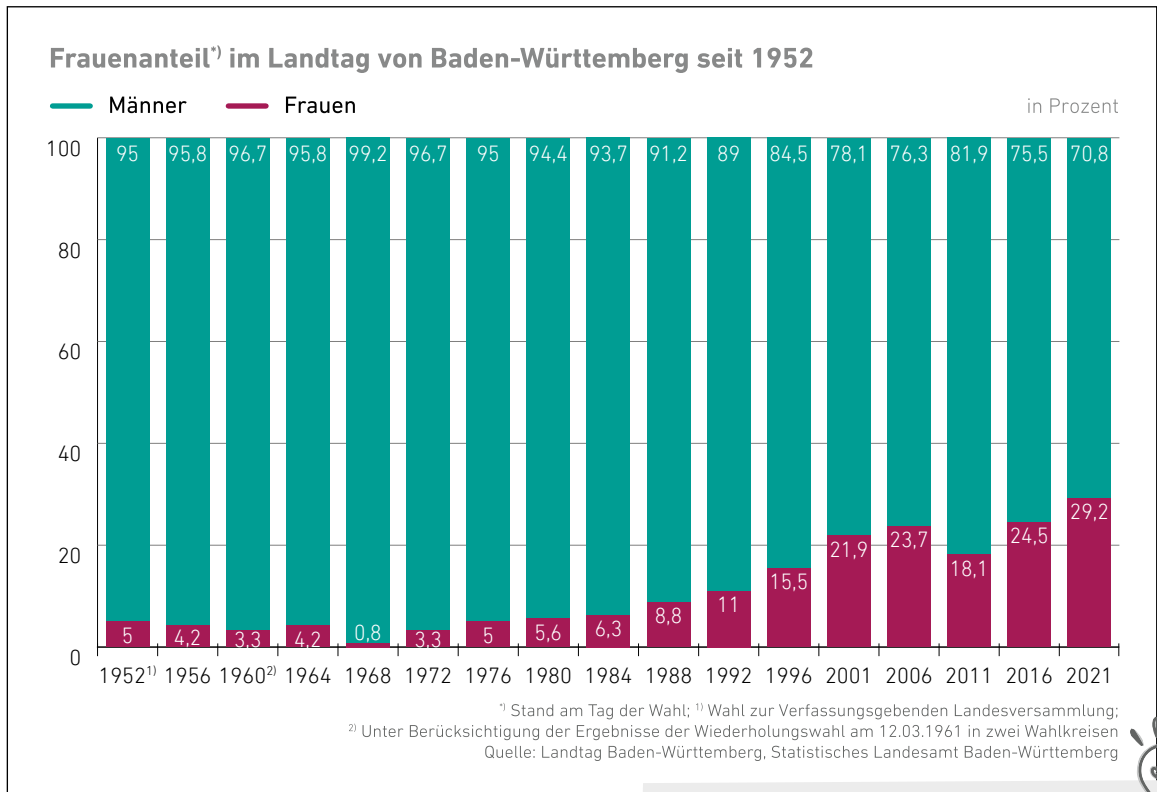


REPRÄSENTATION VON FRAUEN

Bei der Geschlechter-Verteilung der Abgeordneten sah es bisher ähnlich unverhältnismäßig aus wie bei den Aspekten Altersstruktur und Migrationsgeschichte. Auch wenn der Anteil der Frauen im Landtag seit Jahren steigt, spiegelt ein Frauenanteil von 29,2% im Jahr 2021 die realen Verhältnisse im Land nicht wider. Im Jahr 2025 waren

Frauen mit einem Bevölkerungsanteil von 50,3% sogar in der Mehrheit.

Durch Nachrücken ist der Frauenanteil im Landtag bis zum Ende der Legislatur 2026 von 29,2% auf 32,5% gestiegen.



GUT ZU WISSEN!

Aktuell hat die Fraktion der Grünen im Landtag einen Frauenanteil von 50,9%. Den geringsten Anteil hat die AfD mit 5,9%.

Impressum

Der Light-Faden ist ein Angebot der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg

Angelika Barth, Fachbereich Jugend und Politik
 Lautenschlagerstr. 20, 70173 Stuttgart
 angelika.barth@lpb.bwl.de, 0711.16 40 99 22

Redaktion und Recherche: Aleyna Aküzüm, Florian Heinz,
 Jannika Marie Michel, Aurélie Wolf

Zeichnungen: Angelika Barth

Layout: VH7 Medienküche GmbH, www.vh7.de

Ausgabe 4.0, PDF-Format, Januar 2026

Download: <https://www.lpb-bw.de/beteiligungs-dings-light-faden>



lpb

Landeszentrale
 für politische Bildung
 Baden-Württemberg